Nr. 312. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 7. Juli 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die preußischen Minister seit 1888.

Die „Magd. Ztg." schreibt: „Die Zusammenstellung der Reichskanzler, Staatssekretäre und preußischen Staatsminister seit 1888, die wir am 1. d. Mts. veröffentlichten, hat die „Nordd. Allg. Ztg." sehr verdrossen. Sie behauptet, daß es früher gar nicht viel anders gewesen sei, und beruft sich zum Beweise dafür auf Lauters Werk „Preußens Volksvertretung", nach welchem vom 6. November 1858, d. h. seit der Uebernahme der Regentschaft durch den damaligen Prinzen von Preußen, bis zum Abschluß des genannten Werks im August 1882, also in 24 Jahren in Preußen 46 Minister amtirt hätten. Dabei, sagt sie, sei jeder Minister nur einmal gerechnet, während wir die Reichskanzler nicht nur als solche, sondern auch als Ministerpräsidenten und als Minister des Auswärtigen, „anscheinend behufs Verlängerung der Liste", aufführten und ebenso anführen, wenn ein Minister ein Ressort wechselte oder ein Staatssekretär Minister wurde.

Bei einigem guten Willen hätte die „Nordd. Allg. Ztg." wohl sehen können, daß wir im ersten Theile unseres Artikel eine Uebersicht über die Männer gegeben haben, die seit dem 15. Juni 1888 an der Spitze der einzelnen Ressorts standen. Daß dabei einzelne Personen mehrfach aufgeführt werden mußten, ist nicht geschehen, um die Liste zu verlängern, sondern weil es den Thatsachen entsprach. Am Schlusse unseres Artikels haben wir dann die 19 Staatsminister (seitdem sind es in Folge des Ausscheidens des Herrn v. Bötticher schon 20 geworden) aufgeführt, die in den letzten neun Jahren aus der Regierung geschieden, also „verbraucht" sind. Da nun aber die „Nordd. Allg. Ztg." die Behauptung aufstellt, daß es früher gar nicht viel anders gewesen sei, so wollen wir den von ihr gezählten 46 Ministern, die 1858—82, also in 24 Jahren, amtirt haben, die entgegenstellen, die vom 15. Juli 1888 bis jetzt, also in 9 Jahren, amtirt haben. Es sind in alphabetischer Reihenfolge: Frhr. v. Berlepsch, Fürst von Bismarck, Graf v. Bismarck, v. Bötticher, Bosse, Brefeld, Bronsart v. Schellendorff 1. und 2., Graf v. Caprivi, Graf zu Eulenburg, v. Friedberg, von Goßler 1. und 2., Frhr. v. Hammerstein, Herrfurth, v. Heyden, Fürst zu Hohenlohe, v. Kaltenborn-Stachau, v. Köller, Frhr. v. Lucius, Frhr. v. Marschall, v. Maybach, v. Miquel, Graf v. Posadowsky, Frhr. v. d. Recke, v. Schelling, Schönstedt, v. Scholz, Thielen, v. Verdy du Vernois und Graf v. Zedlitz-Trützschler. Das sind 31 Minister, die innerhalb neun Jahren amtirt haben, während in dem von der „Norddeutschen Allg. Ztg." uns gegenübergestellten Zeitraum von 24 Jahren nur 46 amtirt haben. Wenn das offiziöse Blatt meint, man solle doch gerecht genug sein, um gleichzeitig mitzutheilen, daß andere Perioden kaum einen schwächeren Verbrauch von Kräften in den höchsten Stellen aufweisen als die letzten neun Jahre, so bedauern wir, seiner Aufforderung nicht Folge leisten zu können, weil wir damit die Unwahrheit sagen müßten.

Da wir einmal die Zusammenstellung der Minister, die seit 1888 amtirten, gemacht haben, so sei noch im Hinblick auf gewisse Erörterungen der letzten Tage erwähnt, daß von den 31 Ministern 19 durch ihre Geburt dem Adel angehörten und 2 (Bötticher und Schilling) bereits geadelt waren, als sie Minister wurden. Nur 10 der Herren waren bürgerlich, als sie in das Staatsministerium berufen wurden, und von diesen inzwischen fünf, Friedberg, Lucius, Maybach, Miquel und Scholz, geadelt worden, wäh- nur 5, Bosse, Brefeld, Herrfurth, Schönstedt und Thielen, jetzt noch bürgerlich sind."

Aus dem Reiche.

Wie aus Brännö, 6. Juli, gedrahtet wird, passirte die Yacht „Hohenzollern" mit dem **Kaiser** an Bord am Montag Abend zwischen 6 Uhr und 8 Uhr, längs der schwedischen Küste fahrend, den Sund, und ging nach sehr guter Fahrt während der Nacht bei der Insel Anholt vor Anker. Dienstag früh wurde die Fahrt bei günstigem Wetter fortgesetzt und gegen 2 Uhr auf der Rhede vor Gothenburg vor Anker gegangen; an Bord ist alles wohl. — Der **Kaiser** wird den Hauptmanövern der Flotte im Herbst theilweise beiwohnen. — Der Ober-Hofmeisterin der Kaiserin und Königin Friedrich, Fürstin **Natalie von Hatzfeldt-Trachenberg**, geborenen Gräfin von Benckendorff ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihr verliehenen königlich baierischen Theresien-Ordens ertheilt worden. — Von der Gräfin Schuwalow hat die **Auguste Viktoria-Krippe in Potsdam** ein äußerst werthvolles Bild, einen Hergang aus der biblischen Geschichte darstellend, zum Geschenk erhalten. Am Montag Nachmittag brachte dem am Dienstag Abend nach Rußland abgereisten Grafen Schuwalow die Kapelle des 1. Garde-Regiments z. F. im Garten der Villa Ingenheim ein Ständchen. — **Zu Ehren des Staatsministers v. Bötticher** fand gestern Abend 7 Uhr im großen Saale des Kaiserhofes ein Abschiedsmahl statt. Herr von Bötticher saß zwischen dem baierischen Gesandten Grafen Lerchenfeld und dem sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal. Ihm gegenüber hatten Herr v. Jagemann, Minister v. Miquel und Herr v. Varnbüler ihre Plätze. Außerdem nahmen noch die Minister v. Thielen, Dr. Bosse, v. Posadowsky und fast sämtliche Mitglieder des Bundesrathes theil. Den ersten Toast auf Herrn v. Bötticher brachte Graf Hohenthal aus, indem er die Verdienste des Scheidenden in beredten und herzlichen Worten feierte. Nachdem Herr v. Bötticher seinen Dank ausgesprochen, ließ Graf Lerchenfeld Frau v. Bötticher leben. Seine liebenswürdigen und humorvollen Ausführungen, in denen er die Gemahlin des Ministers als die Bundesrathsmutter feierte, wurden mit heiterem Jubel aufgenommen. Diesen Tischreden folgten noch zahlreiche andere, theils ernsten, theils humoristischen Inhalts. Gegen 10½ Uhr erreichte das Mahl sein Ende. — Zu der **Bielefelder Kaiserrede** schreibt man der „Freis. Ztg." aus Bielefeld, daß der Versuch, den kaiserlichen Trinkspruch zu einem politischen Programm aufzubauschen, dort allgemeines Kopfschütteln erregt. Wie der Gewährsmann, dem als einem der nächsten Ohrenzeugen kein Wort der kaiserlichen Rede entgehen konnte, mittheilt, ist schon der in der Presse verbreitete Wortlaut apokryph und tendenziös entstellt. Von irgend einer programmatischen Erklärung ist den Zuhörern überhaupt nichts zum Bewußtsein gekommen; der Trinkspruch hielt sich in dem engsten Rahmen der Bielefelder Feierlichkeiten. Nur zum Schluß machte der Kaiser eine Anspielung auf den Bielefelder Maurerstreik, und im Zusammenhang hiermit betonte er, wie dies in gleicher Weise schon häufig geschehen, daß sein Streben auf die Bekämpfung des Umsturzes hingehe. Mit dieser Richtigstellung zerfielen auch die in Berlin umlaufenden Gerüchte, wonach der Kaiser noch viel schärfere Ausdrücke, als dies nach den offiziellen Berichten erschien, gebraucht haben soll. — In Mannheim wurde, wie bereits gemeldet, der **Sozialistenführer** und Stadtverordnete Kleiderhändler **Albert Süßkind** verhaftet unter dem Verdachte, einen Meineid geschworen zu haben. Die Affaire, welche großes Aufsehen erregt, da Süßkind vielfach als der Kandidat der Sozialdemokraten bei der bevorstehenden Landtagswahl angesehen wurde, hat, wie wir erinnern wollen, folgende Vorgeschichte: Vor einigen Wochen erschien in der Mannheimer sozialdemokratischen „Volksstimme" ein Artikel, in welchem die Vorgänge bei einer Urtheilsberathung des Gewerbegerichts geschildert wurden. Der Verdacht, diese Vorgänge dem Verfasser des „Volksstimme"-Artikels, als welcher sich Süßkind bekannte, verrathen zu haben, lenkte sich auf die zwei von den Arbeitnehmern gewählten Gewerbegerichtsbeisitzer. Gegen dieselben wurde eine Untersuchung wegen Amtsentsetzung eingeleitet. In dieser Untersuchungssache sagte nun Süßkind auf seinen Eid aus, daß die zwei Gewerbegerichtsbeisitzer ihm das Material zu dem Artikel nicht geliefert hätten. Jetzt haben jedoch mehrere Zeugen bekundet, daß Süßkind sein Material thatsächlich den betreffenden Gewerbegerichtsbeisitzern verdankt. Bemerkt sei noch, daß auf Grund der Süßkind'schen Aussage das gegen die zwei Gewerbegerichtsbeisitzer eingeleitete Verfahren wegen Amtsentsetzung eingestellt wurde; es wird jetzt natürlich wohl wieder aufgenommen werden. — **Ausprägung von Reichsmünzen.** Im Monate Juni 1897 wurden in den deutschen Münzstätten ausgeprägt für 3 945 980 Mark Goldmünzen und für 5003 Mark 38 Pfg. Kupfermünzen. Ende Juni 1897 blieben im Verkehre: 3 145 374 195 Mark Goldmünzen, 494 227 082 Mark Silbermünzen, 55 611 383 Mark Nickelmünzen und 13 483 323 Mark Kupfermünzen. — Der „D. Gerberztg." zufolge wird die **Deutsche Versuchsanstalt für Lederindustrie**, an der auch wegen der Ausbildung der Offiziere der Bekleidungsämter zur besseren Beurtheilungsfähigkeit der Leder die Militärverwaltungen Deutschlands interessirt sind, anfangs Oktober d. J. eröffnet werden. Zum Direktor der Anstalt ist der bisherige erste Chemiker der deutschen Gerberschule, Dr. Päßler, in Aussicht genommen. Im Frühjahr oder Sommer nächsten Jahres wird die Anstalt in einem besonderen, gegenwärtig im Neubau begriffenen Gebäude, das die Stadt Freiberg i. S. zur Verfügung stellt, untergebracht werden. — Die **Thätigkeit der Schiedsmänner** hat im Jahre 1896 wiederum abgenommen. Die Zahl der Schiedsmänner betrug am Jahrschluß 18 149 gegen 18 120 im Vorjahre, so daß eine kleine Zunahme stattgefunden hat. Es sind vor sämtliche Schiedsmänner nur 17 498 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten gebracht worden gegen 18 907 im Jahre 1895, 20 167 im Jahre 1894, 32 910 im Jahre 1888, 52 783 im Jahre 1884 und 90 760 im Jahre 1880, dem ersten Jahre, in dem das Institut der Schiedsmänner in ganz Preußen in Thätigkeit war. Das „Justiz-Min.-Bl." bemerkt zu diesen Zahlenangaben, daß es wohl an der Zeit wäre, zu erwägen, ob nicht die Einrichtung der Schiedsmänner einer Umwandlung unterzogen werden muß.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Der neue Generalpostmeister hat am Montag seine Stellung mit folgender amtlicher Kundgebung an die Beamten angetreten:

„Berlin, 5. Juli 1897.

Ich habe heute die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichs-Postamts übernommen.

v. Podbielski."

Der Lakonismus dieser Erklärung erinnert an Depeschen aus dem letzten französischen Krieg, welche die gleiche Unterschrift trugen, und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sieht sich veranlaßt, die Art der Uebernahme der Geschäfte durch Herrn v. Podbielski noch wie folgt festzustellen:

„Nach dem Tode des Staatssekretärs Dr. v. Stephan hatte, wie bekannt, der Unterstaatssekretär des Reichs-Postamtes, Dr. Fischer, die Geschäfte des Ressorts stellvertretungsweise geleitet, und zwar bis er vor Kurzem seinen Erholungsurlaub antrat. Dann übernahm der vom Weltpostkongreß in Washington zurückgekehrte Direktor der 1. Abtheilung des Reichs-Postamtes, Herr Fritsch, die Stellvertretung des Staatssekretärs, an dessen Stelle dann in den letzten beiden Tagen der Direktor der 4. Abtheilung, Herr Wittko, getreten war. Gestern Mittag 12 Uhr hat der neue Staatssekretär die höheren Beamten des Reichs-Postamtes empfangen."

Von den vier Abtheilungsdirektoren des Reichspostamts sind also sicher zwei auf Urlaub gewesen, als der neue Chef die Geschäfte übernahm. Ob der dritte, Herr Scheffler, hier anwesend ist, bleibt fraglich. Heute begiebt sich Herr v. Podbielski nach Perleberg, um sich von der landwirthschaftlichen Organisation des dortigen Bezirks, an deren Spitze er gewirkt hat, zu verabschieden, während er am Sonntag von seiner Heimathsgemeinde Dallmin Abschied zu nehmen gedenkt.

— Vom Friedensschauplatze in Konstantinopel kamen in der letzten Zeit Nachrichten, die beinahe ein Scheitern der Verhandlungen befürchten ließen. Angeblich sollten unter den Botschaftern Meinungs-Verschiedenheiten über das Maß der Zugeständnisse an die Türkei bei dem Friedensschlusse ausgebrochen sein. Dies erschien von vornherein unbegründet, da man weiß, daß alle Mächte grundsätzlich in allen wesentlichen Punkten — keine Abtretung Thessaliens an die Türkei, sondern nur Grenzberichtigung zu Gunsten der Türkei nebst Kriegskosten-Entschädigung und Auslieferungs-Vertrag — einig sind. Es hätte sich also nur um Meinungs-Verschiedenheiten über die Art des Vorgehens gegen Verschleppungs-Versuche handeln können. In der That hat sich ja die Pforte bisher mit der Beschränkung auf eine bessere strategische Grenzlinie noch nicht einverstanden erklärt, vielmehr den Peneus mit der Stadt Larissa als Grenze gefordert. Wer konnte denn auch erwarten, daß der Sieger ohne Widerstreben auf seine Forderungen verzichten und sich mit einer geringen Entschädigung zufrieden geben werde? Natürlich ist der Siegeslauf der türkischen Militärpartei zu Kopfe gestiegen, und sie macht alle Anstrengungen, um den Sultan trotz seiner Erklärung vor dem Kriege, kein Land erobern zu wollen, zur Hartnäckigkeit zu bestimmen. Nirgends versteht man es besser, als im Orient, Berathungen in die Länge zu ziehen, und wenn jetzt die Pforte von dieser Kunst Gebrauch zu machen sucht, so kann man ihr immerhin zu Gute halten, daß sie mit der Stimmung der Armee und der muhamedanischen Bevölkerung zu rechnen hat und klar machen will, daß sie unfreiwillig dem Drucke der Großmächte weiche. Die Verschleppungs-Versuche werden jedoch bald ein Ende nehmen, da die Großmächte wie über die Grundzüge der Friedensbedingungen, so auch in der Art des Vorgehens einig sind. Die Botschafter sind angewiesen, dem Sultan eindringliche Vorstellungen zu machen, daß er mit der vorgeschlagenen Grenzregulirung vorlieb nehme. Die Befürchtung also, daß unter den Großmächten Zwiespalt entstehen könne, hat keinen thatsächlichen Anhalt. Eine Meinungs-Verschiedenheit scheint nur in der Gouverneurfrage für Kreta vorhanden gewesen zu sein. Es war bekanntlich der Schweizer Numa Droz in Vorschlag gekommen. Deutschland hat sich jedoch gegen diese Kandidatur ausgesprochen, da Droz mit an der Spitze eines schweizerischen Armenier-Komitees gestanden hatte und wahrscheinlich ebenso einseitig griechenfreundlich gesinnt ist wie der Schweizer Bundesrath. Die Bestellung eines solchen Gouverneurs für die zukünftig autonome Insel wäre eine ganz unnöthige Herausforderung der Türkei und wird daher wohl um so mehr unterbleiben, als die Mächte die Nachgiebigkeit des Sultans für den türkisch-griechischen Frieden in Anspruch nehmen müssen.

— Den „B. N. N." geht aus Swakopmund in Deutsch-Südwestafrika unterm 7. Juni eine Zuschrift zu, worin bestätigt wird, daß die Rinderpest ihren Einzug in das Schutzgebiet gehalten hat. Gerade der mittlere Theil des Landes um Windhoek, der am meisten von Europäern bevölkert ist, ist verseucht, während der Süden noch frei von der Seuche ist und im Norden nur vereinzelte Fälle aufgetreten sind. Es heißt in dieser Zuschrift:

„Der gesamte Ochsenwagenverkehr in den Bezirken Windhoek, Otyimbingue und Swakopmund ist nunmehr durch behördliche Anordnung gesperrt. Alle auf dem Wege befindlichen Wagen werden angehalten, nach bestimmten Plätzen gebracht und müssen dort bleiben, bis die Ochsen gegen die Rinderpest geimpft und für frei erklärt worden sind. In Swakopmund, wo in der letzten Zeit täglich oft 20 Ochsenwagen eintrafen, ist in Folge dessen in der vergangenen Woche kein einziger Wagen mehr angekommen; man hofft, daß in etwa drei Wochen die ersten Wagen mit geimpften Ochsen hier anlangen werden. Glücklicherweise ist in den letzten Monaten durch das gute Regenjahr der Ochsenwagenverkehr so rege gewesen, daß es möglich war, große Mengen Güter in das Innere zu schaffen. In Windhoek und Omaruru soll die Truppe auf etwa ein Jahr mit Proviant versehen sein, so daß ein Mangel an den Hauptplätzen wenigstens nicht zu befürchten ist. Welche Folgen die Rinderpest für die Entwickelung der Kolonie haben kann, welche Umwälzungen in dem gesamten Verkehrs- und Erwerbsleben dadurch herbeigeführt werden können, darüber wäre es müßig, heute schon Betrachtungen anzustellen. Im Allgemeinen hat man hier die Hoffnung noch nicht sinken lassen, daß es gelingen wird, die Verbreitung der Seuche aufzuhalten. Die Erfahrungen, die in der letzten Zeit in einzelnen Gegenden Südafrikas mit dem Gange der Rinderpest gemacht sind, und die günstigen Ergebnisse der Impfungen haben die Rinderpest manches von ihrem Schrecken verlieren lassen. Mit den Impfungen ist hier in dankenswerther Weise sofort mit aller Energie von den Behörden vorgegangen worden. In der Windhoeker Gegend werden die Impfungen vom Roßarzt Rinkmann geleitet und haben bisher ein wenn auch nicht glänzendes, so doch immerhin nach Lage der Dinge zufriedenstellendes Ergebniß erzielt. Am 27. Mai ist auch Stabsarzt Dr. Kohlstock aus der Kapkolonie eingetroffen, der alsbald mit dem Distriktschef Hauptmann von Perbandt und dem hiesigen Arzt Stabsarzt Dr. Lübbert nach Tsoabis aufgebrochen ist. Dort soll unter Leitung des Dr. Kohlstock eine große Impfstation errichtet werden, während Dr. Lübbert die Impfung der auf dem Wege von den einzelnen Waffenplätzen angehaltenen Transportochsen besorgen wird."

Frankreich.

Der in diesen Tagen der französischen Kammer zugegangene Marinevoranschlag für 1898 sieht Ausgaben im Betrage von 284 Mill. Frks. vor, um 26,6 Mill. Frks. mehr als im laufenden Jahre. Besonderes Interesse für Deutschland bieten die in dem Voranschlag enthaltenen Schiffsbaupläne. Für Schiffsbauten werden um 24,975 Mill. Frks., für Geheimgelder um 80 000 Frks. mehr gefordert. 1898 werden neun neue Kriegsschiffe für den Dienst fertig werden. Im Ganzen sollen 1898 für den Schiffsbestand 115 Mill. Frks. ausgegeben werden, nämlich 92 Mill. Frks. für neue Schiffe, 14,6 Mill. Frks. für Instandhaltung der vorhandenen Schiffe, 8 Mill. Frks. für die Arsenale und Docks.

Seit dem Gesetz vom 13. Juli 1896 über die Beschleunigung der Schiffsbauten sind folgende Schiffe in Angriff genommen worden: ein Geschwaderpanzer, ein Stationskreuzer erster Klasse, ein Stations-Kanonenboot, zwei Stationskreuzer dritter Klasse, zwei Torpedojäger, sechs Torpedoboote. Privat wurden noch in Auftrag gegeben: ein 300 Tonnen-Geschwader-Torpedojäger, neun 85 Tonnen-Torpedoboote, und eine Dampfschaluppe. In diesem Jahre werden in Bau gegeben ein gepanzerter Geschwaderkreuzer, ein Stationskreuzer erster Klasse, ein Geschwaderpanzer, zwei Panzerkreuzer von 7500 Tonnen, zwei geschützte Stationskreuzer von 2500 Tonnen, zwei Geschwader-Torpedojäger von 300 Tonnen, zwei Torpedoboote von 85 Tonnen. 1898 wird mit dem Bau folgender Schiffe begonnen: zweier Geschwaderpanzer, deren jeder etwa 28 Mill. kosten soll, eines Panzerkreuzers von 9000 Tonnen (Preis 19,5 Mill.), von fünf Geschwader-Torpedobooten (Preis je 935 000 Frks.) und von sechs Torpedobooten, die je 439 000 Frks. kosten.

Wie beschämend ist diese Thatsache für den deutschen Reichstag, der trotz aller Ueberschüsse kein Geld für unsere Flotte hergiebt! Wie weit voran stehen die Franzosen an Opferwilligkeit für nationale Aufgaben!

Paris, 6. Juli. Deputirtenkammer. Im Laufe seiner Ausführungen gegen die Bewilligung des Kredits für die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland rief der sozialistische Deputirte Faberd, die Reise Faure's ist die Konsequenz des Besuches des Tödters Rußlands in Frankreich. Als hierauf stürmische Rufe „zur Ordnung!" ertönten, erklärte Kammerpräsident Brisson, er wolle die Worte Faberds nicht beachten, weil sie es nicht verdienten, aber alle französischen Bürger würden gegen diese Worte Einspruch erheben. (Anhaltender Beifall.)

Paris, 6. Juli. Man beginnt wieder davon zu sprechen, daß Faure sich für die russische Reise eine reiche Uniform zulegen wolle; diese Absicht wird von der unabhängigen Presse grausam verspottet. Die 500 000 Franks Reisekosten werden in der Hauptsache folgende Verwendung finden: den Petersburger und Moskauer Armen je 30 000 Rubel, Geschenke an die zum Dienste beim Präsidenten befohlenen Offiziere und Beamten und Trinkgelder in Rußland 20 000 Rubel, Fest auf der französischen Botschaft 40 000 Franks, zwei Reitpferde für den Zaren 10 000 Franks, für die Mannschaft des „Dupuy de Lome", an dessen Bord Faure die Reise macht, 6000 Franks u. s. w. Unter den Geschenken, die Faure dem Zaren mitbringt, ist eine große russische Reichsfahne, die als ein Meisterwerk der Lyoner Seidenweberei bezeichnet wird.

Abg. Bazille will den Kolonialminister befragen, weshalb er das Erforderniß für Madagaskar im 1898er Voranschlag mit 13 Millionen angesetzt habe, obschon er wisse, daß dieses Erforderniß 1897 statt der bewilligten 9,85 Millionen 25 und 1898 mindestens eben so viel betragen werde.

Paris, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung des Panama-Ausschusses legte der Liquidator der Panamagesellschaft, Imbert, ausführlich die Ergebnisse seiner Nachforschungen über die Betrügereien dar. Er kam zu dem Schlusse, daß Cornelius Herz die Gesellschaft um 10 Millionen betrogen habe, er wolle ihn wegen Erpressung verfolgen, da er das Geld nur durch Drohungen von Baron Reinach erhalten habe. Imbert ist der Ansicht, daß Cornelius Herz Niemand mit diesem Gelde bestochen habe. In den Akten, die er untersucht, habe er auch nicht einen Namen eines Parlamentariers gefunden. Er glaube nicht den Behauptungen eines Arton und den Andeutungen in den hinterlassenen Papieren Reinachs; eine Anklage darauf zu stützen, wäre zu gewagt. Der Ausschuß beschloß, Mittheilung der Akten über solche Angelegenheiten zu verlangen, die auf das Panama-Unternehmen finanziell aufgepfropft wurden, so die Akten der Südbahngesellschaft. Er will auch den frühern Pariser Oberstaatsanwalt, jetzt Senatspräsidenten am Kassationshofe, Quesnay de Beaurepaire, vernehmen. Man zweifelt indeß, ob letzterer der Aufforderung zu erscheinen Folge leisten wird; weigert er sich, so wird der Ausschuß den Fall der Kammer unterbreiten, was die Regierung indeß veranlassen könnte, die ganze Panamaangelegenheit niederzuschlagen und zu diesem Zweck die Kabinetsfrage zu stellen; in diesem Falle würde die Kammermehrheit wahrscheinlich mit der Regierung gehen.

Paris, 6. Juli. Dem Abbé Capron, Pfarrer von Anneville bei Rouen, wurden auf Anregung des Ministers Darlan seine Bezüge gesperrt, weil er die gegen P. Ollivier gerichtete Rede Brissons, die der radikale Bürgermeister am Pfarrhause hatte ankleben lassen, herunter gerissen hatte.

Italien.

Die Dreibundgegner in Italien fassen in Folge der freundlicheren Gestaltung der italienisch-französischen Beziehungen neuen Muth. Sie haben kürzlich in Mailand ein „Komitee gegen den Dreibund" gegründet, das folgende Aufgaben hat: 1. Es soll sich mit den nationalen Komitees in den „nicht zurückgegebenen Landschaften" (Italia irredente) in Verbindung setzen, um beständig Nachrichten über die Vergewaltigungen der italienischen Nationalität in diesen Provinzen zu erhalten und sie bekannt zu geben; 2. es soll nach Möglichkeit und mit allen erdenklichen Mitteln die seltsame Verfassungsbestimmung bekämpft werden, der zufolge dem Volke und seiner Vertretung die Bündnißverträge mit fremden Mächten geheim gehalten werden; 3. es soll für die Abfassung und Verbreitung einer volksthümlichen Schrift sorgen, in der die ungeheuren Schäden dargelegt werden, die Italien durch den Dreibund erlitten hat; 4. es soll alle günstigen Umstände benutzen, um gegen den Dreibund zu agitiren. — Bisher sind dem „Komitee gegen den Dreibund" etwa 20 politische Vereine beigetreten. Es ist fast unnöthig, zu sagen, daß dieses Komitee dem Dreibundgedanken keinen ernsthaften Schaden zufügen wird. Aber nachdem sich die italienischen Dreibundgegner einige Jahre hindurch völlig still verhalten haben, wohnt heute ihren erneuten Agitationsversuchen eine gewisse symptomatische Bedeutung inne.

Rom, 6. Juli. König Humbert empfing heute Nachmittag den russischen Botschafter Vlangali in feierlicher Abschiedsaudienz behufs Entgegennahme seines Abberufungsschreibens und drückte demselben mit sehr liebenswürdigen Worten sein Bedauern über sein Scheiden aus. Vlangali wird sich Donnerstag nach Gastein begeben.

Rom, 6. Juli. Der Senat genehmigte die außerordentlichen Ausgaben des Heeresetats für das Jahr 1897—98. Vor der Abstimmung ersuchte der frühere Chef des Generalstabes Primerano den Kriegsminister, auf Grund der Vorschläge der Kommission, welche mehrere Jahre über die Frage der Landesvertheidigung berathen hat, und unter Berücksichtigung des bereits Geschehenen eine Vorlage einzubringen in welcher in annähernder Weise das, was noch zu geschehen hat, angegeben und die dafür nöthigen Ausgaben, sowie die Rechnungsjahre, auf welche diese Ausgaben vertheilt werden sollen, aufgeführt werden. Kriegsminister Pelloux erwiderte, ein Programm der von Primerano bezeichneten Art bestehe bereits und sei in der Ausführung begriffen. Die Verschiedenheit der Höhe der jedes Jahr geforderten Summen komme gerade daher, daß die nöthigen Beträge jedes Jahr beantragt würden; er werde es vom nächsten November ab vorziehen, die für eine fünfjährige Periode nöthigen Summen zu beantragen, und in der Begründung des entsprechenden Antrages das darlegen, was über den Stand dieser wichtigen Frage darzulegen möglich sei. Auf eine später gestellte Anfrage Paternos erwiderte Ministerpräsident di Rudini, er habe keinerlei Meldung darüber, daß in Konstantinopel Pestfälle vorkommen seien.

England.

London, 6. Juli. Oberhaus. Im Anschlusse an Bemerkungen, welche Baron Connemara über die Friedensverhandlungen in Konstantinopel gemacht hatte, führte Lord Salisbury aus, Connemara habe durch seinen Hinweis auf die schnellere Erledigung der Arbeiten auf dem Berliner Kongreß vom Jahre 1878 Interessantes in Erinnerung gebracht. Damals habe Fürst Bismarck den Vorsitz geführt; würde Fürst Bismarck jetzt den Vorsitz führen, so würde das Ergebniß ein anderes sein. Die Lage sei aber damals eine viel wichtigere gewesen; ein sehr mächtiges russisches Heer habe einen Steinwurf weit von Konstantinopel gestanden und jede Andeutung Bismarck's, daß ein Fehlschlagen der Konferenz eine Bewegung des russischen Heeres bewirken könnte, habe auf die türkischen Delegirten ihre Wirkung ausgeübt. Die Schuld an der Verzögerung der jetzigen Friedensverhandlungen trage lediglich die Türkei. Soweit die Mächte in Betracht kämen, könnte es keine Verzögerung geben, es herrsche unter ihnen Uebereinstimmung und ihm, Redner, sei nicht bekannt, daß die Ansichten der Mächte über irgend einen Punkt auseinander gingen. Er wolle nicht behaupten, daß über jede Einzelheit Uebereinstimmung herrsche; es bestehe aber nicht der geringste Zweifel, daß wenn die Frage des Friedensschlusses den Mächten überlassen würde, sie in sehr kurzer Frist gelöst wäre. Der Verzug komme von Konstantinopel; die Handlungsweise der türkischen Regierung sei stets durch große Bedächtigkeit gekennzeichnet gewesen. Die Bedächtigkeit, mit der jetzt von der Türkei verfahren werde, sei aber übertrieben. Er wolle die Ansicht Connemaras, daß die Verzögerung geeignet sei, große Nachtheile zu schaffen, und daß selbst Gefahr mit dieser Verzögerung verbunden sei, nicht bestreiten, obwohl er hoffe, daß zu einer solchen Befürchtung kein unmittelbarer Grund vorliege. Die großen Fragen, um die es sich bei den Unterhandlungen drehe, seien die Festsetzung der Grenze und der Kriegsentschädigung sowie die Kapitulationen. Er wisse nicht, daß die britische Regierung von der Ansicht der türkischen Regierung über irgend eine dieser Fragen Kenntniß habe; die britische Regierung kenne die Ansicht der Großmächte, die, wie er glaube, alle absolut darin im Einklange sind, gegenwärtig nicht eine Lösung irgend wie zu machen. Die Frage, ob sie zu ihrem Ziele gelangen, gehöre eher in das Gebiet der Weissagung als in das Gebiet politischer Spekulation. Baron Connemara möge erwägen, in welcher Hinsicht die Situation des Jahres 1878 von der jetzigen verschieden gewesen sei. In dem Verhältniß, wie die jetzige Lage der Lage von 1878 analoger gestaltet werden könne, würde die Hoffnung auf eine frühe und befriedigende Lösung steigen. (Hört! Hört!) Lord Kimberley erwiderte, das einzige Befriedigende sei die Einstimmigkeit der Mächte, er hoffe, dieselben werden sich bald entschließen, den genügenden Druck auf die Pforte auszuüben, um deren Obstruktion zu beseitigen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Lord Salisbury, er habe die Depesche der kandischen Flüchtlinge, von welcher die Zeitungen heute gesprochen hätten, noch nicht erhalten, aber er habe Mitgefühl mit der Lage der Bewohner Kretas beider Bekenntnisse, die in Folge diplomatischer Schwierigkeiten, für welche die Mächte nicht verantwortlich seien, unter Zuständen litten, welche fast der Anarchie gleichkämen.

London, 6. Juli. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß führte heute die Berathung über den Bericht noch nicht zu Ende und vertagte sich bis Freitag.

Griechenland.

Athen, 6. Juli. Nach offiziösen Mittheilungen bemächtigte sich ein türkisches Korps der Ortschaft Kalamboka nach verzweifeltem Widerstand der Bewohner; dann sei die Stadt geplündert und die Bewohner, die nicht entflohen, getödtet oder gefangen worden. Anderweitige Bestätigung dieser Meldung liegt nach der „N. Fr. Pr." nicht vor.

Von der Marine.

Die zum Stabe des Oberkommandos der Marine kommandirten Korvettenkapitäns mit Oberstlieutenantsrang v. Holtzendorff und Scheder sind zu Kapitäns zur See befördert. Durch diese Beförderung steht der Jahrgang 1870 des Seeoffizierkorps vor der Ernennung zum Kapitän zur See (Oberst). — Der Korvettenkapitän mit Oberstlieutenantsrang Trüppel ist zum Kommandanten eines Panzerschiffes 4. Klasse der Reservedivision der Ostsee ernannt worden und hat das Panzerschiff 4. Klasse „Aegier" auf der kaiserlichen Werft zu Kiel in Dienst gestellt. — Nachdem Korvettenkapitän von Heeringen zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt kommandirt und von der Stellung als Kommandant des Panzerschiffes „Frithjof" entbunden worden ist, wurde Korvettenkapitän Ehrlich zum Kommandant dieses Panzers ernannt, der als Stammschiff der Reservedivision der Nordsee dient. — Der vom 1. Oktober d. J. ab zur kaiserlich deutschen Botschaft in Rom als Marineattachee kommandirte Korvettenkapitän Wentzel hat sein Kommando bei den Zentralbehörden der Marineverwaltung angetreten, der sich sowohl auf das Reichsmarineamt wie auch auf das Oberkommando der Marine erstreckt. — Der Korvetten-

kapitän Bredow, ist von der Stellung als Mitglied der Schiffsprüfungskommission in Kiel entbunden, um ein neues Kommando zu übernehmen. — Der leitende Maschineningenieur des im Hafen von Phaleron liegenden Kreuzers 2. Klasse „Kaiserin Augusta", Maschineningenieur Gausch, ist heimbeordert worden, indem Maschineningenieur Hempel zum leitenden Ingenieur dieses Schiffes ernannt worden ist. — Der bisher zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt kommandirt gewesene Korvettenkapitän Ehrlich hat den Kronenorden 3. Klasse erhalten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. Juli. Seitens der Tiefbaudeputation wurden die Fundirungsarbeiten für den Neubau des Haupt-Einfahrthauses zum Freibezirk der neuen Hafenanlage an die Firma Müggenburg u. Sandmann für den Preis von 13 391,86 Mark vergeben.

* Das Konzert der Opernsänger Lohfing, Langefeld, Patek und Staudinger hat des überaus ungünstigen Wetters wegen abermals verschoben werden müssen und soll dasselbe nunmehr am Montag, den 12. Juni, stattfinden. Man hofft zuversichtlich, daß der Himmel alsdann der Veranstaltung freundlicher gesinnt sein werde.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50, Schinken 1,20, Bauch 1,10 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60, Keule 1,50, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* Auf der Sanitätswache wurde in letzter Nacht der Laufbursche Stutzer verbunden, derselbe hatte bei einer Schlägerei Verletzungen am Kopfe davongetragen.

* Der beim Fuhrherrn Schulz in der Altdammerstraße beschäftigte Kutscher Max Meink wurde heute Vormittag von einem Pferde geschlagen und am Knie verletzt. Der Verunglückte mußte mittelst Krankenwagens nach seiner in der Wallstraße belegenen Wohnung befördert werden.

* In der Birkenallee stürzte heute Vormittag das Pferd eines dem Fuhrherrn Zühlke gehörigen Lastwagens und mußte die Hülfe von Feuerwehrmannschaften in Anspruch genommen werden, um dasselbe wieder auf die Beine zu bringen.

* Dem Dachdeckermeister Ferd. Schumann wurde in der Birkenallee ein kleiner vierrädriger Handwagen gestohlen.

* In einer der letzten Nächte wurde ein Handelskeller Kronprinzenstraße 12 erbrochen und mehrere Mandeln Eier gestohlen.

* Die Hülfe der Sanitätswache wurde im letzten Vierteljahr (April-Juni) in 306 Fällen in Anspruch genommen, davon entfallen 146 Fälle auf Hülfeleistungen durch die Samariter allein und 160 auf solche unter Inanspruchnahme des Krankenwagens. Es wurden befördert in die Krankenhäuser 87 und in die Wohnungen 44 Personen, dagegen erwies sich in 29 Fällen ein Transport als nicht erforderlich oder derselbe mußte aus triftigen Gründen abgelehnt werden. — Bekanntlich darf der Wagen weder betrunkene Personen noch Leichen aufnehmen, auch kann er nicht zu Beförderungen außerhalb des Weichbildes der Stadt hergegeben werden. — Als Ursachen der Hülfeleistung wurden verzeichnet: 142 Unfälle im Gewerbe und auf der Straße, 85 Schlägereien bezw. Körperverletzungen, 11 Selbstmordversuche und 56 Erkrankungen, in 20 Fällen wurden Samariter nach den Revierbureaux der Polizei oder nach dem Polizeigefängniß gerufen und in zwei Fällen wurden mit Erfolg Wiederbelebungsversuche bei Verunglückten angestellt.

Aus den Provinzen.

Stargard, 6. Juli. Unser kolbergsches Grenadier-Regiment Nr. 9 wird uns zu den Herbstübungen am 16. August verlassen. Das Regiment wird vom 16. August bis 5. September, dem Schluß des Brigade-Exerzierens, in Kolberg einquartiert werden. Die hiesige Regimentskapelle unternimmt in den nächsten Tagen eine Kunstreise, zunächst in festem Engagement nach Leipzig, sodann wird noch in mehreren anderen auf der Tour liegenden Städten konzertirt werden. Die Rückkehr erfolgt am 28. Juli.

— Nach der Zählung vom 1. Dezember 1895 haben die ländlichen Gemeinden des Kreises **Ueckermünde** folgende Einwohnerzahl: Torgelow 3913, Eggesin 2391, Ziegenort 1885, Jatznick 1520, Altwarp 1118, Ferdinandshof 1112, Liepgarten 1072, Meiersberg 1071, Mönkebude 894, Heinrichswalde 890, Hintersee 853, Eichhof 822, Neuenkruger Revier 791, Ahlbeck 780, Rothemühl 729, Luckow 693, Wahrlang 692, Grambin 620, Bellin 592, Hammer a. U. 558, Königsfelde 547, Hammer a. J. 501, Torgelow Holländerei 495, Blumenthal 461, Gegensee 461, Hoppenwalde 435, Vierck 429, Warsin 384, Wilhelmsburg 382, Wilhelmsdorf 377, Hammelstall 368, Belling 365, Mützelburg 359, Borsee 356, Dargitz 356, Heinrichsruh 318, Althagen 312, Rieth 309, Sandförde 286, Koblentz 254, Stolzenburg 213, Sprengersfelde 187, Friedrichshagen 186, Müggenburg 184, Liepe 176, Carpin mit Neu-Jasenitz 146, Rothenburg 132, Sandkrug 88, Gumnitz Holländerei 47, Krugsdorf 44, Aschersleben 69. Die 3 Städte hatten Einwohner: Pasewalk 9400, Ueckermünde 6112, Neuwarp 2240.

Ueckermünde, 6. Juli. Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Franz Hartwig hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet und zum Verwalter der Masse der Kaufmann Louis Amende in Ueckermünde ernannt worden.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 7. Juli. Vor der ersten Strafkammer hatte sich heute eine Gesellschaft jugendlicher Taubendiebe, bestehend aus dem 16 Jahre alten Arbeitsburschen Paul Hinz, dem 14jährigen Schüler Eduard Lohrer und dem 15 Jahre alten Arbeitsburschen Hermann Bahr, zu verantworten, als Hehler war der Arbeiter Paul Wege unter Anklage gestellt. Hinz und Lohrer entwendeten in der Nacht zum 10. März d. Js. aus einem Taubenschlage am Zachariasgang, in den sie durch Einsteigen mittelst einer Leiter gelangten, zehn Zuchttauben, dem Bierfahrer Kindermann gehörig. Die Tauben nahm H. mit und setzte sie auf den Schlag seines älteren Bruders, dort wurden die Thiere jedoch bald darauf von dem Bestohlenen gesehen und zurückgefordert. In der Nacht zum 25. März unternahm Hinz in Gesellschaft des Bahr einen Beutezug in ein Haus der Pladrinstraße, das er gut kannte, da es dem von seinen Eltern bewohnten benachbart war. Die Diebe gelangten ohne Schwierigkeit auf den Boden eines Hinterhauses, worin sich nur Werkstatträume befinden, die Thür des Taubenschlages war aber verschlossen und H. mußte ein Stück der Füllung ausschneiden, um hineinzukommen. Gestohlen wurden hier 18 Tauben zum Theil sehr werthvoller Art, dieselben wurden in einen Sack gesteckt und zu Wege geschafft, der sich bereit finden ließ, die Tauben zu kaufen und das Stück mit 50 Pfennig zu bezahlen, Hinz erhielt jedoch nur drei Mark und wollte ihm Wege später, als die Sache schon ruchbar geworden war, die übrigen zurückgeben. Hinz hat dann angeblich 8 oder 10 Tauben fliegen lassen. Die drei Burschen waren geständig und wurde Hinz zu 4 Monaten, Lohrer und Bahr zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auch bezüglich des Wege gelangte das Gericht zu einer Verurtheilung, da allein schon der gezahlte Preis sehr verdächtig erscheinen mußte, denn daß W. den Werth der Thiere als Taubenzüchter nicht gekannt haben sollte, erschien ganz unglaublich. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde gegen W. eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verhängt.

Landwirthschaftliches.

Lübbenau, 5. Juli. Der Wein und die Linden blühten in diesem Jahre in einer Pracht, wie seit langen Jahren nicht. Die vielen Lindenbäume in der hiesigen Gegend sahen in ihrem Blüthenflor mehr gelb-weiß, als grün aus und verbreiteten einen Duft, der die Luft weithin erfüllte. Es war ein Hochgenuß, von hier aus nach Beuchow durch die eine halbe Meile lange Lindenallee spazieren zu gehen und den würzigsüßen Duft einzuathmen. Die Bienen haben die reiche Tafel nicht ungenutzt gelassen, sondern von früh bis Abend fleißig die kostbare Beute eingetragen, so daß die Körbe in diesem Jahre eine recht gewaltige Schwere erreichen werden. Die Heuernte ist im Spreewald zum größten Theil bewältigt. Sie ist an Masse und Güte vorzüglich ausgefallen. Auch das Getreide steht ganz vorzüglich da. Es hat so lange und schwere Aehren, wie sie unsere Landleute wohl kaum schon gesehen haben. Sie haben daher Grund, sich in diesem Jahre des reichen Erntesegens auf Wiese und Feld zu freuen.

Aus den Bädern.

In **Lippspringe**, das durch seine heilkräftige Armininsquelle sowohl, als durch sein mildes wohlthätiges Klima alljährlich vielen hundert Lungenkranken Kräftigung und Genesung gewährt, ist der Besuch in diesem Jahre ein ganz außerordentlicher, bereits 1400 Gäste. Aus allen Gauen des Reiches sind Patienten vertreten, und noch immer kommen neue hinzu; denn die Hauptsaison beginnt auch hier erst Anfang Juli. Dafür hat es sich aber auch die Kurverwaltung ganz besonders angelegen sein lassen, durch Verschönerung des umfangreichen Kurparks, Pflege der Wege ꝛc. den Aufenthalt in Lippspringe immer angenehmer zu gestalten. Das prächtig geschulte Orchester, das täglich während der Brunnenstunden seine meist fröhlichen Weisen erschallen läßt, bot am Dienstag, den 22. v. M., ein Extra-Abendkonzert, dessen Glanznummer, ein Schlachtenpotpourri „Vor Sedan" von einem herrlich gelungenen Feuerwerk begleitet wurde. Die Kur-Verwaltung erntete für diese von allen Kurgästen freudig begrüßte Veranstaltung den lebhaftesten Beifall der nach Tausenden zählenden Anwesenden. Aehnliche Arrangements werden für den weiteren Verlauf der Saison geplant.

Kunst und Wissenschaft.

= **Paris**, 7. Juli. In der verflossenen Nacht um 12½ Uhr ist der bekannte Schriftsteller und Komponist Meilhac gestorben.

Sportsnachrichten.

Berlin, 7. Juli. Das Juli-Meeting zu Hoppegarten nimmt am Montag, den 12., seinen Anfang und wird am 13. und 22. seine Fortsetzung finden. Eine hohe Bedeutung wird das Meeting durch den großen Preis von Berlin erhalten, welcher zum ersten Male mit 100 000 Mk. dotirt ist, und am 12. Juli zur Entscheidung gelangt. Dreiundzwanzig Pferde sind zur Theilnahme berechtigt und dürfte sich ein rundes Dutzend dem Starter stellen. Auch die übrigen Konkurrenzen haben durchweg gute Unterschriften aufzuweisen, so daß das Meeting nach jeder Richtung hin spannend verlaufen wird. Ein wie großes Interesse diesem ersten Großen Preise entgegen gebracht wird, zeigt die lebhafte Nachfrage nach Logenbillets, was sonst nur zum Armee-Jagdrennen zu geschehen pflegte. Um dem voraussichtlichen Andrange zu genügen, hat die Eisenbahn-Verwaltung acht Sonderzüge eingestellt.

Schiffsnachrichten.

Triest, 6. Juli. Der in den Dardanellen aufgefahrene Lloyddampfer „Memphis" ist wieder flott gemacht.

Vermischte Nachrichten.

— Die vom „Verein inaktiver Offiziere der deutschen Armee und Marine" ins Leben gerufene Offizier-Wittwen- und Waisen-Kasse ist nunmehr vom Ministerium des Innern und dem Kriegsministerium genehmigt worden und tritt daher am 1. Oktober cr. in Kraft. Es ist dies die erste allgemeine Wohlfahrtseinrichtung, welche der „Verein inaktiver Offiziere" für das gesamte deutsche Offizierkorps errichtet hat, denn es sind alle aktiven Berufs-Offiziere, Reserve- und Landwehr-Offiziere, sowie alle inaktiven Offiziere zum Beitritt zur Kasse berechtigt. Die Kasse wird daher wegen ihrer außerordentlich günstigen Bedingungen einerseits als Ergänzung der staatlichen Relikten-Versorgung im Allgemeinen Beachtung finden, andererseits werden alle diejenigen, deren Wittwe eine staatliche Pension nicht erhält, wie inaktive Offiziere, welche erst nach ihrem Ausscheiden heirathen, durch diese Kasse in die Lage versetzt, für ihre Hinterbliebenen in ausreichendem Maße mit geringen Mitteln zu sorgen. — Die Statuten sind vom Sekretariat des „Vereins inaktiver Offiziere der deutschen Armee und Marine", Berlin W., Potsdamerstr. 27a, zu erhalten.

— Aus Kolmar i. Els. wird mitgetheilt: Eine Dame begab sich kürzlich nach der hiesigen Mägdeherberge, um ein Dienstmädchen zu suchen. Sie fand auch eins, das ihr zusagte, und nahm es sofort mit. Als die Magd mit ihrer Herrin unterwegs war, erkundigte sie sich, ob es noch weit wäre. „Nur noch eine kleine Strecke", war die Antwort. Man ging weiter; da hielt das Mädchen an und sagte: „Nein, Madame — so weit gehe ich nun doch nicht!" „Ja, warum denn nicht?" „Wissen Sie, Madame, ich habe nämlich hier einen Schatz, und dem kann ich doch unmöglich zumuthen, daß er jeden Tag diesen weiten Weg machen soll; suchen Sie sich gefälligst eine Andere. Adieu!" Der Dame blieb nun nichts übrig, als nochmals nach der Herberge zu gehen, um „eine Andere zu suchen". Kaum war sie angekommen, als es an die Thür klopfte und zwei Mädchen in Sportkleidung eintraten. Sie erzählten: „Wir kommen gerade auf dem Rade von Schlettstadt und wollen uns umsehen, ob vielleicht eine Stelle für uns frei wäre." Das war der Dame denn doch zu „modern". Sie verzichtete auf die radelnden Dienstmädchen und will warten, bis sie eine findet ohne Schatz und ohne Rad. (Ohne Rad wird sie gewiß eins finden, aber ohne „Schatz" — niemals!)

— Man schreibt aus Verona vom 4. Juli: „Selbst der Hungerkünstler Succi klagt darüber, daß der Kampf ums Dasein immer schwerer wird. Wie man weiß, verdient sich dieser Herr sein Brod dadurch, daß er von Zeit zu Zeit vier Wochen lang keines ißt und sich auch jede andere Nahrung versagt. Aber solches einfaches Hungern macht auf das anspruchsvolle Publikum unserer Tage keinen Eindruck mehr und lockt keinen Hund hinterm Ofen hervor, geschweige denn 50 Centesimi Eintrittgeld aus den Taschen sparsamer Italiener. Deshalb sieht sich Signor Succi veranlaßt, ein Hungern mit Chikanen zu veranstalten. Als Schauplatz dieser Produktion hat er das römische Amphitheater in Verona gewählt, das etwa 20 000 Zuschauer faßt, von denen aber 19 500 nicht erschienen waren. Succi nahm vor dem Publikum ein kärgliches Mahl ein und ließ sich dann in eine eigens zu diesem Zwecke errichtete Steinzelle ohne Thüren und Fenster einmauern. In diesem sechs Kubikmeter großen Loche will er eine Woche ohne jegliche Nahrung, Luft und Licht zubringen. Nächsten Sonntag wird er wieder ausgemauert, worauf er sich alsogleich dem Publikum zu Pferde in schwerer Ritterrüstung zeigen wird. Wenn das nicht zieht, so ist Succi entschlossen, seinen undankbaren Landsleuten überhaupt nichts mehr vorzuhungern, sondern mit seinen Hungerkunststückchen in Zukunft nur noch das Ausland zu beglücken."

— Bei der Pökelung von Fleisch, sowie sie jetzt im Allgemeinen ausgeführt wird, machen sich eine Reihe schwerer Uebelstände fühlbar. Es wird daher eine von Herrn Schlächtermeister Fr. Bissinger in Mannheim erfundene neue Vorrichtung zum Einspritzen d. h. Durchtränken der Fleischstücke mit der Pöckellake von allen Fachleuten freudig begrüßt werden, welche diese Mißstände völlig vermeidet und zudem noch ein wesentlich schnelleres Arbeiten, als bisher möglich, gestattet. Der durch Patentanmeldung in vielen Kulturstaaten geschützten Erfindung liegt, wie das Patentbureau H. u. W. Pataky in Berlin mittheilt, der Gedanke zu Grunde, die Pökellake in einem Druckzylinder mittels eines durch Wasserdruck getriebenen Kolbens in die zum Einspritzen der Fleischstücke dienende Spritze zu pressen und ist diese Idee durch eine ebenso sinnreich wie einfache Hahnenkonstruktion verwirklicht. Da diese Vorrichtung ebensowohl für Hand- wie für Dampfbetrieb eingerichtet werden kann, so eignet sie sich nicht nur für kleine Fleischereien, sondern ist auch mit Vortheil in der Engrosschlächterei verwendbar, wo täglich mehrere hundert oder tausend Stück Schinken eingespritzt werden müssen. Ihr wesentlichster Vortheil, daß ein Eindringen von Luft mit der Pökelflüssigkeit in die Fleischstücke vollständig ausgeschlossen ist, was sonst die Hauptursache des Verderbens von Schinken u. s. w. während der Pökelung bildete, sichert der neuen Erfindung das allgemeinste Interesse in Schlächterkreisen und garantiren ihre baldige Einführung in einer großen Zahl von Betrieben.

Elberfeld, 6. Juli. Das in den Elberfelder Farbenfabriken vormals Bayer u. Ko. ausgebrochene Großfeuer war durch Explosion eines Fasses Naphthionroth im Anilinlager entstanden. Die gesamten Vorräthe sind verbrannt. Der Schaden, der mehrere Millionen beträgt, ist durch Versicherungen gedeckt. Die Fabrik- und die städtische Feuerwehr konnten den Brand nur auf seinen Herd beschränken. In Elberfeld und Barmen ist sämtliche Bleichwäsche durch die Farbstoffe, die der Regen mit sich führte, verdorben worden.

S **Karlsbad**, 7. Juli. Das Geleise der Buschtiehrader Bahn wurde in der Nähe von Karlsbad Nachts von frevelhafter Hand mit Steinen belegt. Der um 12 Uhr Nachts kommende Personenzug entging nur mit knapper Noth einer Katastrophe. Die Maschine wurde stark beschädigt. Man vermuthet einen Racheakt gegen den Bahnwärter.

× **Aussig**, 7. Juli. Eine aus Wien zugereiste Schauspielerin, Namens Rakowetz, stürzte sich von der hiesigen Elbbrücke in den Fluß und verschwand in den Wellen.

♀ **Venedig**, 7. Juli. In der Provinz Bergamo tritt die Rinderpest in verheerender Weise auf. In Corona und anderen Dörfern erkrankten viele Personen in Folge Genusses des Fleisches von infizirten Rindern. Zwei sind bereits gestorben und viele andere schweben noch in Lebensgefahr.

○ **Bologne**, 7. Juli. Die achtzehnjährige Tochter des Baritonisten Borelli wurde von dem neunzehnjährigen Studenten Mazzoni, dessen Werbung sie zurückgewiesen, erschossen, worauf derselbe sich selbst tödtete.

β **Newyork**, 7. Juli. Die übermäßige Hitze im Westen der Vereinigten Staaten hat sich auch nach dem Osten ausgedehnt. 34 Personen sind bereits am Hitzschlag gestorben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Juli. Wetter: Regnig. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40.40 nom.

Landmarkt.

Weizen —,—. Roggen 115,00, Hafer —,—. Heu 2,50—3,00. Stroh 30 bis 35. Kartoffeln 15—56 pro 24 Zentner.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 6. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide ꝛc.:

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—.

Stolp: Roggen 116,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 50,00.

Neustettin: Roggen 115,00 bis 120,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00.

Kolberg: Roggen 109,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 122,00 bis 126,00, Kartoffeln 50 bis 60 Mark.

Stettin: Roggen 115,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Nach Ermittelung: Roggen 115,00—117,00, Weizen 153,00 bis 155,00, Gerste —,—, Hafer 130,00 bis 133,00, Raps 230,00 bis 233,00, Rübsen 224,00 bis 226,00.

Stralsund: Roggen 109,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—.

Anklam: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—.

Berlin, 7. Juli. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,90.

London, 7. Juli. Wetter: Schön.

Berlin, 7. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,80	London lang	— —
do. do. 3½%	104,10	Amsterdam kurz	— —
do. do. 3%	98,20	Paris kurz	— —
Deutsche Reichsanl. 3%	97 70	Belgien kurz	— —
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,90	Berliner Dampfmühlen	118 75
do. do. 3%	93,60	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64 00
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,60	„Union", Fabrik chem Produkte	119,75
3% neuländ. Pfandbriefe	93 25	Barziner Papierfabrik	191 40
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 80	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	211 00
do. 3%	93 40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
Italienische Rente	94 20	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eisenb.-Oblig	57 75	Stett. Stadtanleihe 3½%	100 60
Ungar. Goldrente	104,50		
Rumän. 1881er am. Rente	101,00		
Serbische 4% 95er Rente	67 75		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	25,25		
Rum. amort. Rente 4%	89,90		
Russ. Boden-Credit 4½%	105 40		
do. do. von 1880	103.30		
Mexikan. 6% Goldrente	99 3		
Oesterr. Banknoten	170,50		
Russ. Banknoten Cassa	216 20		
do. do. Ultimo	216,50		
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106 50		
do. (100) 4%	—,—		
do. (100) 4%	101,00		
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	98 60		
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,90		
Stett. Vulc.-Act. Litr B.	179 75		
Stett. Vulc.-Prioritäten	180,50		
Stettiner Straßenbahn	140 5		
Petersburg kurz	215 05		
London kurz	— —		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	205,90
Berliner Handels-Gesellsch.	167,50
Oesterr. Credit	231 10
Dynamite Trust	186 90
Bochumer Gußstahlfabrik	166 25
Laurahütte	160 00
Harpener	188 25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	187 25
Dortm. Union Littr. C.	99,40
Ostpreuß. Südbahn	96,90
Marienburg-Mlawkabahn	83 40
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	106 75
Lombarden	36 90
Franzosen	149 75
Luxemb. Prince-Henribah	106 10

Tendenz: Schwächer.

Paris, 6. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Träge.

	6	5.
3% Franz. Rente	104,10	104,10
4% Ital. Rente	93,90	95,80
Portugiesen	23,10	23,70
Portugiesische Tabaksoblig.	474,00	473,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	103,20
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	100,25	—,—
3% Russen (neue)	93,37½	93 40
4% Serben	70,40	70,20
3% Spanier äußere Anleihe	62,87	62,62
Convert. Türken	21,47½	21,45
Türkische Loose	108,50	109,00
4% türk. Pr.-Obligationen	445,00	444,00
Tabacs Ottom.	— —	337,00
4% ungar. Goldrente	104,12	—,—
Meridional-Aktien	668,00	691 00
Oesterreichische Staatsbahn	750,00	771,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3760	3760
B. de Paris	858,00	881,00
Banque ottomane	558 00	570,00
Credit Lyonnais	778,00	779,00
Debeers	735 00	738 00
Langl. Estat.	112,00	111,50
Rio Tinto-Aktien	567,50	564,00
Robinson-Aktien	202 50	2(3,50
Suezkanal-Aktien	3189	3242
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M	12?,37	122,37
do. auf Italien	4,37	4,25
do. auf London kurz	25,09	25,09
Cheque auf London	25,10½	25,10½
do. auf Madrid kurz	380,00	380,40
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	58,50	61,25
Privatdiskont	1⅞	—,—

Köln, 6. Juli. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 59,00, per Juni 56,30. — Wetter: Schwül.

Hamburg, 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 35,25, per Dezember 36,25, per März 36,75, per Mai 37,00.

Hamburg, 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,47½, per August 8,60, per September 8,65, per Oktober 8,72½, per Dezember 8,80, per März 9,00. Ruhig.

Bremen, 6. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,40 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 21½ Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23½ Pf., Choice Grocery 23½ Pf., Whitelabel 23½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 25 Pf.

Wien, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,89 G., 8,91 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Roggen per Herbst 7,23 G., 7,25 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juni-Juli 4,53 G., 4,55 B., per September-Oktober 4,73 G., 4,75 B. Hafer per Herbst 5,81 G., 5,83 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 6. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Herbst 8,76 G., 8,77 B. Roggen per Herbst 7,05 G., 6,06 B. Hafer per Herbst 5,45 G., 5,47 B. Mais per Juli-August 4,26 G., 4,28 B., per August-September 4,37 G., 4,38 B. Kohlraps per August-September 12,75 G., 12,80 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 6. Juli. Bancazinn 37,50.

Amsterdam, 6. Juli. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 6. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 167,00. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per Juli 102,00, per Oktober 104,00, per März 107,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Juli 16,00 B., per August 16,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 6. Juli. Schmalz per Juli 49,75. Margarine ruhig.

Paris, 6. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per per Juli 23,85, per August 23,50, per September-Dezember 22,80, per November-Februar 22,75. Roggen ruhig, per Juli 14,10, per November-Februar 13,75. Mehl steigend, per Juli 47,90, per August 48,40, per September-Dezember 48,75 per November-Februar 48,35. Rüböl ruhig, per Juli 59,00, per August 59,25, per September-Dezember 60,25, per Januar-April 60,75. Spiritus behauptet, per Juli 38,50, per August 38,25, per September-Dezember 35,00, per Januar-April 34,75. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Paris, 6. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75—25,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,62, per August 25,87, per Oktober-Januar 27,12, per Januar-April 27,75.

Havre, 6. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 45,00, per September 43,25, per Dezember 43,50. Kaum behauptet.

London, 6. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 4 d.

London, 6. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 6. Juli. 96proz. Javazucker 10,37 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,50 stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 6. Juli. Chili-Kupfer 48,25, per drei Monate 48,50.

Hull, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen thätiger. Wetter: Schön.

Liverpool, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen ½ bis 1 d., Mais 1¼ d. höher, Mehl fest. Wetter: Schön.

Glasgow, 6. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 2 d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 4½ d.

Newyork, 6. Juli. Bestand an Weizen 17 583 000 Bushels, Mais 15 997 000 Bushels.

Newyork, 6. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 117 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 28 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 17 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Newyork, 6. Juli. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 70,62. Mais per Juli 31,25.

Newyork, 6. Juli, Abends 6 Uhr.

	6.	2.
Baumwolle in Newyork	7,87	7,87
do. in Neworleans	$7^{11}/_{16}$	$7^{11}/_{16}$
Petroleum Rohes (in Cases)	6,45	6,45
Standard white in Newyork	6,00	6,00
do. in Philadelphia	5,95	5,95
Pipeline Certificates per Aug.	82,00	80,00
Schmalz Western steam	4,25	4,20
do. Rohe und Brothers	4,60	4,50
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen fest.		
Rother Winter-		
per August steamer	76,25	75,25
per Juli	75,50	74,25
per September	70,87	70,12
per Dezember	72,62	71,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,37	7,37
per August	6,70	6,80
per Oktober	6,90	7,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,20	3,20
Mais stramm.		
per Juli	30,25	28,75
per September	32,00	30,75
per Dezember	—,—	—,—
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	14,00	14,00
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 6. Juli.

	6.	2.
Weizen fest, per Juli	69,25	68,75
per September	65,00	64,25
Mais stramm, per Juli	26,37	24,87
Pork per Juli	7,72½	7,60
Speck short clear	4,75	4,75

Wasserstand.

* **Stettin**, 7. Juli. Im Revier 5,45 Meter = 17' 4".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. Juli. Wie dem „B. T." aus Paris telegraphirt wird, hat die Unterzeichnung des Protokolls der deutsch-französischen Togo-Konferenz in letzter Stunde einen Aufschub erlitten. Der deutsche Kaiser hatte vor mehreren Tagen einen Immediatbericht über den Stand der Angelegenheit eingefordert und seine Zustimmung zu den gefaßten Beschlüssen ausgesprochen.

— Die Maurer Berlins und Umgebung haben gestern Abend die Wiederaufnahme des Streikes überall dort beschlossen, wo der Stundenlohn von 60 auf 55 Pfennig herabgesetzt worden ist.

Wien, 7. Juli. Der für den 11. Juli nach Eger einberufene deutsche Volkstag wurde behördlich verboten.

Pest, 7. Juli. In Folge aufreizender Reden im Abgeordnetenhause und verstärkten Auftretens der Agitation hat der Erntearbeiter-Streik eine bedenkliche Ausdehnung angenommen und greift bereits über die Donau hinüber in Gegenden, wo eine glänzende Ernte erwartet wird.

Brüssel, 7. Juli. Heute wird die Interpellation über den Bergarbeiter-Ausstand fortgesetzt. Der Gewerbeminister hat sich entschieden geweigert, über die Beilegung des Streiks zu verhandeln. Die Verantwortlichkeit der Krisis falle lediglich auf die sozialistischen Abgeordneten, welche den Ausstand veranlaßt haben.

London, 7. Juli. Aus Kalkutta kommt die Nachricht, daß die Arbeiter der an den Ufern des Flusses gelegenen Fabriken in den Ausstand getreten und daß 8000 Personen nach Kalkutta marschiren, um die Meuterer zu verstärken. Es sind strenge Befehle ertheilt worden, denselben den Weg zu versperren. In Kalkutta herrscht große Beunruhigung.

London, 7. Juli. Die Morgenblätter schlagen einen pessimistischen Ton bezüglich des langsamen Fortschreitens der Friedensverhandlungen an. „Daily News" schreibt: Die Langsamkeit der Verhandlungen sei den Intriguen der Kriegspartei zuzuschreiben. Die Botschafter seien anhaltend verstimmt. Die Europäer würden in den Straßen Konstantinopels belästigt. „Daily Mail" meldet aus Athen: Der Friedensschluß verliere an Aussicht. Der König hat die fremden Gesandten gebeten, nicht eher in die Ferien zu gehen, bis der Friede unterzeichnet sei.